

## Verschiedenes

**Der Außenhandel der Schweiz mit Uhren im Juli 1932.** Im Monat Juli 1932 nahm die Schweiz 12057 Stück Uhren und 114 dz Uhrenwaren im Gesamtwerte von 143394 Fr. aus dem Ausland auf gegen 37700 Stück und 170 dz = zusammen 369226 Fr. im Juli 1931 und 12412 Stück und 147 dz = 194282 Fr. im Juni 1932. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Einfuhr im Juli ganz bedeutend zurück, und auch gegenüber dem Vormonat trat dem Werte nach ein Rückgang des Importes um rund 30% ein. Auch die Ausfuhr war gegenüber den Vergleichsmonaten rückgängig. Im Juli 1932 konnten nur 614145 Stück Uhren und 82 dz Uhrenwaren im Werte von 6057402 Fr. exportiert werden gegenüber 1028929 Stück und 148 dz = zusammen 11242983 Fr. im Juli 1931 und 693255 Stück und 97 dz = 6232045 Fr. im Juni 1932. Im Juli 1932 wurde daher nur ein Ausfuhrüberschuß von 5914008 Fr. erreicht gegen 10873757 Fr. im Juli 1931 und 6037763 Fr. im Juni 1932.

Als Importeure für Uhren nach der Stückzahl sind im Juli 1932 zu nennen: Deutschland mit 11653 Stück, Frankreich mit 396 Stück und Italien mit 4 Stück. Als wichtige Abnehmer für Uhren nach der Stückzahl kamen in Betracht: Großbritannien mit 171587 Stück, Frankreich mit 55474 Stück, Spanien mit 43506 Stück, China mit 35847 Stück, Italien mit 33597 Stück, Belgien mit 31778 Stück, die Vereinigten Staaten und Brit.-Indien mit 23457 Stück, Argentinien mit 21351 Stück.

Unter den eingeführten Uhren nach der Stückzahl befanden sich im Juli 1932 (1931) nur 22 (229) Stück Taschen- und Armbanduhren mit einem Wert von 804 (13846) Fr., wovon 16 aus Deutschland und 6 Stück aus Frankreich kamen. Ausgeführt wurden dagegen 410875 (720343) Stück = 2639127 (7303114) Fr. Taschen- und Armbanduhren, wovon 198179 (355727) Stück = 1363668 (2799600) Fr. auf die Taschenuhren treffen. Sowohl bei den Taschenuhren als auch bei den Armbanduhren standen die Uhren aus Nickel und ähnlichem Material an erster Stelle, und zwar mit 183126 (320598) Stück Taschenuhren = 840836 (1547936) Fr. und mit 212696 (364616) Stück Armbanduhren = 1436888 (2102711) Fr. Größeren Umfang hatte auch der Versand von goldenen Armbanduhren mit 17429 (54093) Stück = 650175 (1826315) Fr. Als die wichtigsten Abnehmer sind zu nennen: Großbritannien mit Taschenuhren aus Nickel, Armbanduhren aus Nickel u. dgl., aus Gold und Silber, Schweden für silberne Taschenuhren, Italien für goldene Taschenuhren und Chronographen in Armbändern, und Rußland für Taschenuhren-Chronographen.

Der Import von Gehäusen zu Taschen- und Armbanduhren betrug im Juli 1932 11853 (36614) Stück = 51572 (167038) Fr., die bis auf 239 Stück aus Deutschland kamen. Unter anderem wurden bezogen 5563 (11810) Stück = 15253 (45854) Fr. aus unedlen Metallen und 5867 (22968) Stück = 26718 (95170) Fr. goldplattierte Gehäuse. Die Ausfuhr stellte sich auf 61938 (112457) Stück = 167305 (270935) Fr., wovon allein 52636 (92242) Stück = 76863 (85722) Fr. auf solche aus unedlen Metallen entfallen, die zur größeren Hälfte nach Frankreich gingen.

In Werken zu Taschenuhren stand im Juli 1932 (1931) der Einfuhr von 152 (495) Stück = 1356 (4107) Fr., ganz aus Frankreich, eine Ausfuhr von 123369 (170861) Stück = 1209709 (1895700) Fr. einander gegenüber. Unter anderem nahmen auf: die Vereinigten Staaten 24892 Stück = 303935 Fr., Spanien 24667 Stück = 171640 Fr. und Großbritannien 22337 Stück = 207879 Fr.

Der Import von Ersatzteilen zu Taschenuhren bezifferte sich auf 74 (221) kg = 9706 (35685) Fr.; nur 11 kg aus Deutschland, 63 kg aus Frankreich. Der Export belief sich dagegen auf 6681 (9593) kg = 802349 (1252660) Fr., wovon 2310 kg = 216888 Fr. Frankreich und 1235 kg = 234861 Fr. Deutschland bezog.

Bestandteile zu Großuhren wurden 735 (1518) kg = 6832 (26493) Fr., davon 393 kg aus Deutschland, eingeführt. Ausgeführt wurden 553 (1978) kg = 13310 (63517) Fr., unter anderem 203 kg nach Spanien.

In Stand- und Wanduhren wurden im Juli 1932 7935 (11228) kg = 55687 (87190) Fr., darunter 7652 kg aus Deutschland, aufgenommen und 634 (1063) kg = 20336 (33652) Fr. an das Ausland abgegeben, unter anderem 168 kg an die Vereinigten Staaten.

Der Bedarf an Weckern stellte sich im Juli 1932 auf 2654 (4021) kg = 17011 (30967) Fr., davon stammten 2525 kg aus Deutschland, während die Schweiz im gleichen Monat 283 (1966) kg = 6477 (44620) Fr. Wecker im Ausland, davon 220 kg in Schweden, absetzen konnte.

In Taschenuhrgläsern steht dem Juli-Import mit 55 (210) kg = 947 (4491) Fr., zum größten Teil aus Frankreich, ein Export von 329 (617) kg = 9698 (13998) Fr. gegenüber. Hauptkunde war Polen mit 99 kg = 1893 Fr. (VI 1/396)

**Tätigkeit der Punzierungsämter in der Schweiz.** Der starke Rückgang des Geschäftsganges in der schweizerischen Uhrenindustrie im Jahre 1931 wird deutlich in dem rund 50prozentigen Rückgang der Stempelungen bei den Kontrollämtern. Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr 424377 (1930: 813411) goldene, 324919 (775315) silberne und 3720 (4898) Platinuhrgehäuse

schweizerischer Herkunft gestempelt, ferner 1054 (963) goldene, 23811 (21661) silberne und 166 (103) Platinuhrgehäuse ausländischer Herkunft. (VI 1/394)

**Handwerk und berufsständische Ordnung.** Die Bestrebungen der handwerklichen Berufsvertretung zur Verwirklichung des berufsständischen Ordnungsgedankens innerhalb der Handwerkswirtschaft werden in der Öffentlichkeit mitunter so aufgefaßt, als ob das Handwerk sich im Hinblick auf bestimmte Zeiterscheinungen sichtbar beeile und besondere Anstrengungen mache, um den Anschluß an die Zeitereignisse nicht zu verpassen. Die nähere Beschäftigung mit den Dingen zeigt, daß diese Auffassung nicht den Tatsachen entspricht. Die Bestrebungen im Handwerk, eine geschlossene körperschaftliche Berufsvertretung mittels Innungen und Kammern herzustellen, reichen bis in das vorige Jahrhundert zurück; dem Ziel nach handelt es sich bei diesen bereits geschichtlich gewordenen Versuchen um nichts anderes als um die Herstellung einer Berufsordnung, der wir heute die Bezeichnung „berufsständisch“ geben. Insofern darf das Handwerk als die einzige Wirtschaftsgruppe bezeichnet werden, die den berufsständischen Gedanken aus einer ununterbrochenen geschichtlichen Überlieferung heraus vertritt und ihn mit den ethischen Werten der Überlieferung zu stützen vermag. Selbstverständlich hat in der Nachkriegszeit, die die bewußte Ausrichtung auf den modernen berufsständischen Gedanken vollzogen hat, eine zeitgemäße Anpassung der erstrebten Ziele an die veränderten Verhältnisse stattgefunden. Den äußeren Ausdruck hierfür bildet der seinerzeit viel beachtete Entwurf einer Reichshandwerksordnung, den der Reichsverband des deutschen Handwerks im Jahre 1921 der Öffentlichkeit und den zuständigen Regierungsstellen vorgelegt hat. Der Entwurf bezweckte, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Handwerkswirtschaft zu einer sinnvollen Gemeinschaftsarbeit im Dienste am Wiederaufbau des Handwerks und der deutschen Wirtschaft zusammenzuführen. Die darauf folgenden Zeitverhältnisse haben den Gedanken der schöpferischen Neuordnung der deutschen Wirtschaft in den Hintergrund treten lassen. Ein Jahrzehnt nach der Bekanntgabe des Entwurfs zu einer Reichshandwerksordnung hat die Berufsvertretung des Handwerks ihre berufsständisch gerichteten Bestrebungen erneut in die Öffentlichkeit hinausgestellt. Das geschah durch die Veröffentlichung der Schrift „Berufsständische Gedanken und Berufsständische Politik des Handwerks“, die in den verschiedensten Kreisen Beachtung gefunden hat.

Bemerkenswert ist, daß unabhängig hiervon sich außerhalb des Handwerks eine bemerkenswerte Hinwendung zum berufsständischen Gedanken vollzogen hat. Politische Organisationen haben den Gedanken — wenn auch in anderer Form — an breite Bevölkerungskreise herangeführt. Auf kirchlicher Seite war es das Sonderschreiben „Quadragesimo anno“ des Papstes Pius XI., das in der katholischen Bevölkerung den Sinn für berufsständische Ziele neu geweckt und gestärkt hat. Schließlich hat auch in der Wissenschaft eine Richtung Fuß gefaßt, die für die Neuordnung von Staat und Wirtschaft auf ständischer und berufsständischer Grundlage eintritt. So ist es gekommen, daß heute die Bestrebungen des Handwerks einen Teil der großen Bewegung bilden, die auf die Neuordnung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse im Sinne des berufsständischen Gedankens hinstrebt.

Die allgemeine Entwicklung hat Zustände heraufgeführt, die nicht länger sich selbst überlassen bleiben dürfen. Mit dem Ziel ihrer Beseitigung findet sich heute ein großer Teil der Öffentlichkeit mit dem Handwerk zusammen. Unser Wunsch ist, daß mit der Herbeiführung besserer Zustände auch neuer Lebensraum für das deutsche Handwerk gewonnen wird. RH. (VI 1/423)

**Ist Ihre Einbruchdiebstahlversicherung in Ordnung?** Im Anschluß an den Aufsatz aus Nr. 32 der UHRMACHERKUNST 1932, „Merksätze für den Uhrmacher aus der Einbruchdiebstahlversicherung“, teilt uns die Dr. Holz G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Platz 1, unsere versicherungstechnische Bearbeitungsstelle, noch folgendes mit:

Die jetzigen Zeiten stellen alle Erfahrungen, die man jahrzehntelang gesammelt hat, auf den Kopf. Früher war es immer so, daß die Sommerzeit nicht nur für den Uhrmacher die stille Zeit war, sondern auch für die Einbrecher. In den letzten Wochen und Monaten zeigt sich aber, daß auch dies nicht mehr gilt, sondern trotz der kurzen Dunkelheit die Einbruchsschäden ein kaum je gekanntes Maß annehmen. Der Grund ist klar: Die allgemeine Moral sinkt immer tiefer, und aus dem Heer der Erwerbslosen rekrutieren sich immer neue und immer mehr Verbrecher aus Not und Verzweiflung.

Auf der anderen Seite trifft ein Einbruchsschaden unsere Mitglieder, die außer den oft schon zusammengeschmolzenen Warenlagern nur in den seltensten Fällen über bares Kapital verfügen, viel schwerer als in Zeiten der guten Konjunktur.

So schwer es auch oft fallen mag, die Prämie für die Einbruchdiebstahlversicherung aufzubringen, so müssen wir doch